

TAGBLATT

Bischofszell: 24. Dezember 2008, 01:03

Wenn das Futter krank macht



Für Tanja Stürm steht das Interesse des Tieres im Vordergrund. So arbeitet sie mit den Tierärzten der Region zusammen. Bild: Michel Canonica

Tanja Stürm setzt in ihrer Naturheilpraxis für Tiere unter anderem auf artgerechtes Futter – und erzielt damit erstaunliche Erfolge. Sie spricht darüber, weshalb Getreide Hunden teilweise nicht bekommt und was die Folgen sind.

RITA KOHN

Bischofszell. Direkt von der Obergasse aus betritt man den grosszügigen Praxisraum von Tanja Stürm. Für viele ihrer Patienten ist es praktisch, dass kein Treppenhaus bewältigt werden muss. Denn wer die Hilfe von Tanja Stürm in Anspruch nimmt, sieht die Welt mit anderen Augen. Die junge Bischofszellerin betreibt eine Naturheilpraxis für Tiere. Doch, sagt sie, theoretisch könnte sie auch Menschen behandeln. Die Globuli, die sie abgibt, sind für Mensch und Tier gleich. Aber sie habe sich nun auf die Tiere spezialisiert und wolle diesen Weg weiterverfolgen.

Kennenlernen

Einfach war es nicht, als Homöopathin für Tiere Fuss zu fassen, berichtet Tanja Stürm über die Anfangszeit. Inzwischen ist sie anerkannt, hat Kundschaft aus der ganzen Schweiz. Die kommt meist über das Internet auf ihre Praxis. Man habe ihre Heilmethode in Bischofszell zuerst kennenlernen müssen. Oft begegnen die Leute ihrer Heilmethode, der Homöopathie, mit Zurückhaltung. Doch weil sie von Bekannten oder Freunden gehört haben, dass es genau diese Behandlung gewesen ist, die den geliebten Vierbeiner von lästigen oder schmerzhaften Gebrechen befreit hat, kommen sie zu ihr. «Nicht jeder Fall ist bei mir richtig», schränkt Tanja Stürm aber gleich ein. «Ich arbeite sehr gut mit den Tierärzten der Region zusammen und überweise einen Patienten an sie, wenn ich sehe, dass ihm da besser geholfen werden kann.»

Andererseits weisen die Tierärzte auch hin und wieder Patienten an die Bischofszellerin weiter. «Es ist wichtig, hier Hand in Hand zu arbeiten», ist Homöopathin Tanja Stürm überzeugt. Letztlich gehe es darum, einen Entscheid im Interesse des Tieres zu fällen. Schlägt ihre Behandlung an, öffnen sich auch skeptische Frauchen und Herrchen dem Thema Homöopathie.

Dem Getreide auf der Spur

Im Laufe ihrer Arbeit sei ihr aufgefallen, dass vor allem bei Hunden immer wieder die Fütterung eine Rolle spiele. «Heute sind sehr viele gängige Hundefutter stark auf einer Getreidebasis aufgebaut», sagt Tanja Stürm. «Von Natur aus würde der Hund aber kaum Getreide fressen. Höchstens vielleicht, wenn der Mageninhalt eines Beutetiers aus Getreide besteht.» Deshalb habe sie sich auf die Suche nach einem rein auf Fleischbasis hergestellten Hundefutter gemacht. «Das war gar nicht so einfach», erzählt die Homöopathin. Schliesslich sei sie bei einer kleinen ausländischen Firma doch noch fündig geworden. Für etliche ihrer Klienten eine Erleichterung. «Schlecht verkräftetes Futter kann bei einem Hund schon mal zu Verhaltensauffälligkeiten führen», sagt die Fachfrau. Dieser Zusammenhang wird oft zu wenig beachtet. Wird das Fütterungsproblem ausgeräumt, lässt sich mit dem betroffenen Hund leichter arbeiten, verschiedene Fehlverhalten können auf diese Weise korrigiert werden.

Auf den Grund gehen

Wenn es um Verhaltensauffälligkeiten geht, so beschränkt sich Tanja Stürm durchaus nicht auf den Besuch in ihrer Praxis. Sie trifft sich auch mal mit ihren Klienten im Freien und geht mit ihnen spazieren. So kommt sie dem Problem leichter auf die Spur. Selbst dann, wenn es weniger ein gesundheitliches Problem ist, sondern eher eine Frage des Umgangs mit dem Hund. «Ich muss immer das Alphanimal bleiben», sagt Stürm über ein häufiges Problem. Wer zu viel Respekt vor seinem Hund habe, gebe seine Rolle auf: «Entweder bin ich bei meinem Hund der Leitwolf, oder er ist es.»

Weitere Artikel zu diesem Thema :

STICHWORT Homöopathie

Der Begriff Homöopathie leitet sich vom Griechischen homoios pathos = ähnliches Leiden ab und bezeichnet eine Heilkunst, die nach dem Ähnlichkeitsprinzip «Similia similibus curentur» = Ähnliches möge mit Ähnlichem geheilt werden, behandelt.

Copyright © St. Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.